

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jeversches Wochenblatt 1929

79 (5.4.1929)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-138237](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-138237)

Postcheckkonto Hannover 12254. Fernivr. Nr. 204 u. 566

139. Jahrgang

(Eigener Funddienst.)

Der Vorkämpfer für das Automobilwesen, Carl Benz, wurde am 25. November 1844 in Karlsruhe als Sohn eines Lokomotivführers geboren. Dort besuchte er das Gymnasium und Polytechnikum und machte eine praktische Lehrzeit als einfacher Arbeiter bei der Maschinen-Gesellschaft durch. 1871 gründete er in Mannheim ein eigenes Geschäft. Schon seit Jahren erfüllte ihn der Gedanke, ein Fahrzeug zu bauen, das sich auf allen Straßen mit eigener Kraft bewegen könne. 1878 gelang ihm die Konstruktion des Zweitaktmotors. Bei Errichtung der neuen Firma Benz u. Co., Rheinische Gasmotorenfabrik, gestatteten ihm die Teilhaber auch den Motorenbau, doch wurde ausdrücklich bemerkt, daß die darauf aufgewandten Kosten „als verloren angesehen werden sollten“. — Dennoch gelang es Carl Benz 1886, seinen ersten dreirädrigen Motorenwagen in Gang zu bringen, der heute im Deutschen Museum in München steht. Trotz vieler Mißerfolge, trotz Spott und Hohn hielt Benz an seinem Gedanken fest, der zwar nicht in Deutschland, desto mehr aber im Ausland Beachtung gefunden hatte. 1888 wurde ein Benzwagen erstmals öffentlich in München ausgestellt und mit der Goldenen Medaille ausgezeichnet. Zum 70. Geburtstag wurde Carl Benz von der Technischen Hochschule in Karlsruhe zum Ehren doktor ernannt.

Jahres-Hauptversammlung des Bezirks-Lehrer-Vereins Ostfriesland.

Der Bezirks-Lehrer-Verein Ostfriesland (B. L. V.), der abwechselnd in den Städten Ostfrieslands tagt, hielt, wie die „Ostf.“ berichtet, vom 1.-3. April seine diesjährige Hauptversammlung in Leer ab. Der Vorstand hielt am 1. April im Hotel „Oranien“ eine Vorversammlung ab, die die Vorarbeiten zu den Tagungen am Dienstag und Mittwoch erledigte.

Die für die Mitglieder öffentliche Vertreter-Versammlung, an der die Vertreter der Einzelvereine vollständig teilnahmen, begann am Dienstag 10 Uhr bei Schütte-Wölde. Als Gast nahm an ihr der Vorsitzende des Bezirkslehrervereins Osnabrück, Schulrat Valentini, teil. Vor Eintritt in die reichhaltige Tagesordnung gedachte der Vorsitzende, Hauptlehrer Heyen, Ditzinger, sehr des im vorigen Jahre verschiedenen früheren Führers des B. L. V., Oberschullehrer Georg Humme, Wilhelmshaven, der lange Jahre mit Geduld und eifrigem Führerbild den B. L. V. und seine Tagungen leitete.

Die Berichte des Vorstandes, des schulpolitischen Ausschusses und des Jugendchriften-Ausschusses wurden genehmigt.

Zur Konfessionsfrage wurde folgende Entschließung einstimmig gefasst: „Der B. L. V. hat sowohl im schulpolitischen Ausschuss als auch in der Vertreterversammlung die Frage des preussischen Konfessionsgesetzes eingehend geprüft. Nach reichlicher Erwägung des Für und Wider stehen die Mitglieder auf dem einheitlichen Standpunkt, daß der Abschluß eines Konfessionsgesetzes sowohl die Weiterentwicklung der preussischen Volksschule als auch der Förderung der Geisteskultur unüberwindliche Hindernisse in den Weg legt. Der B. L. V. lehnt daher jedes Konfessionsgesetz ab und bittet die Organisation und Volkserziehung, mit allen Mitteln den Abschluß eines preussischen Konfessionsgesetzes zu verhindern.“

Zur Verteilung der Schulkassen folgende: „Der B. L. V. beobachtet seit Jahren mit wachsender Sorge die Belastung der Schulverbände, die durch die Unterhaltung der Schule und den Landesbeitragsbeitrag ihnen auferlegt wird. Die fernere Kraft vieler leistungsfähiger Gemeinden droht unter diesen Verhältnissen zusammenzubrechen. Nur eine Verteilung der Kassen auf größere Verbände kann diesen Zusammenbruch und damit die Schädigung, besonders der Landschule, verhindern. Der B. L. V. richtet daher an die Berufsorganisation und den Landtag die dringende Bitte, dahin zu wirken, daß die persönlichen Schulkassen auf die Staatskasse übernommen werden. Bis zur Erreichung dieses Zieles sind durch sofortige höhere Ergänzungszuschüsse die leistungsfähigen Schulverbände ausreichend zu entlasten.“

Dem Kassensührer, Rektor i. R. Hamz, Emden, wurde nach Berücksichtigung der Kassensprücher Arbeit der Dank für seine umfangreiche, mühsame Arbeit ausgesprochen und Entlastung erteilt, ebenfalls dem 2. Kassierer, Hauptlehrer Smitt, Holtensen, dem die Verwaltung der Jugendchriften, die aus Beiträgen der Mitglieder zur Unterstützung der fleckenlosen Junglehrer aufgebracht wurde, obliegt. Da noch nicht alle Junglehrer im Lehramt beschäftigt sind, soll die Kasse vorläufig noch bestehen bleiben. — Aus sonstigen Wohltätigkeitsleistungen, die vom Provinziallehrerverein verwaltet werden, sind im vergangenen Jahre ebenfalls namhafte Beiträge ausgegeben worden.

Einen großen Zeitraum nahm die Beratung über die eingegangenen Anträge ein. Von mehreren Konferenzen war Verrückung der Bestimmungen über die Urabstimmung beantragt. Einem Antrag auf Aufhebung derselben wurde nicht stattgegeben, jedoch eine Erleichterung der Antragstellung beschlossen. Der Antrag des Lehrervereins Emden, darauf hinzuwirken, daß die gemeinsame Erziehung der Geschlechter aus erzieherischen und gesellschaftlichen Gründen auf allen Stufen der Volksschule zur Durchführung

gebracht wird, wurde angenommen, ebenfalls ein anderer, bei der Befragung von Lehrern und Lehrerinnen es bei den bestehenden Bestimmungen zu belassen. Um alle Lehrer in den Bezug der Konfessionsfrage gelangen zu lassen, wurde eine Befragung dieser Stellen nach dem Dienstfaktum gefordert. Ferner wurde eine Eingabe des preussischen Lehrer-Vereins auf Gewährung von Erziehungsbeihilfen für die von höheren Schulen entfernt wohnenden Lehrer, wie sie bereits den Geistlichen gezahlt werden, ausgestellt. Der Vorstand wurde beauftragt, Schritte zu unternehmen, um eine organische Verbindung zwischen dem Lehrerverein u. den Lehrer-Arbeitsgemeinschaften herzustellen, sowie dafür zu sorgen, daß der Neubearbeitung und der Herausgabe neuer Lernbücher Einhalt getan wird.

In der Nachmittags-Sitzung war der Herausgeber des „Ostfriesischen Taschenbuches“ anwesend und gab Auskunft über Anlage und Aufbau seines Taschenbuches. Auch hier wurde dringend vor Neuauflagen gewarnt. Die Vertreterversammlung wurde erst gegen 6.30 Uhr geschlossen. In der Zwischenzeit tagte der Jugendchriften-Ausschuß.

Der Ostfriesische Pestalozzi-Verein hielt seine Vertreter- und Hauptversammlung im Hotel Victoria ab. Die Ansprache hatte Lehrer Stömer-Nortmoor übernommen. Er sprach über Notwendigkeit und Zweck des Pestalozzi-Vereins in heutiger Zeit. Winken und unterstützte. In den 63 Jahren seines Bestehens hat er schon viel Segen gesiehet.

Am Abend hatte der Ortsverein Leer die versammelten Lehrer zu einem gemütlichen Abend im Böschschen Saale eingeladen.

Die nächsten Fahrten des „Graf Zeppelin“

L. L. Friedrichshafen, 5. April. Der Luftschiffbau Zeppelin gibt folgendes über die zunächst geplanten Fahrten mit dem „Graf Zeppelin“ bekannt: Etwa am 20. April erfolgt eine zweite Mittelmeerfahrt, die etwa 2½ Tage dauern soll. Sie wird in das westliche Mittelmeer führen. Anschließend, etwa Anfang Mai, wird eine Fahrt nach Wien ausgeführt werden und, soweit die Witterung im Gebirge es zuläßt, auch nach einigen anderen österreichischen Städten. Sie wird etwa 12 Stunden dauern. Etwa Mitte Mai erfolgt die erste Amerikafahrt dieses Jahres, für die nur ein Aufenthalt von etwa drei Tagen in den Vereinigten Staaten vorgesehen ist. Anfang bis Mitte Juni soll eine weitere Amerikafahrt folgen. Für den Hochsommer, d. h. für die Zeit der langen Tage, ist eine Fahrt über Südamerika geplant, die von einer Zwischenlandung in Berlin und dementsprechend in zwei Abschnitten durchgeführt werden soll. Der erste Abschnitt dürfte dabei umfassen die Strecke Friedrichshafen—Schleswig—Berlin, der zweite die Strecke Berlin—Dänemark—Friedrichshafen. Über weitere Fahrten, so nach Westdeutschland usw., ist noch nichts beschlossen, ebenso sind für die Weltfahrt, die etwa für Anfang August gedacht ist, alle technischen Voraussetzungen noch nicht völlig geklärt. Es ist aber anzunehmen, daß die Lösung aller Schwierigkeiten rechtzeitig erfolgen wird. Die Mittelmeerfahrt und die beiden Amerikafahrten sind in erster Linie Studien- und Ausbildungsfahrten für die Besatzung. Es kann nur eine beschränkte Anzahl von Passagieren zugelassen werden. Dementsprechend sind, wie bekannt, die Fahrpreise auf 3000 Mark bzw. 2000 Dollar festgesetzt worden. Die anderen Fahrten sollen reine Passagierfahrten und dementsprechend billiger sein. Soweit Platz vorhanden ist, werden Passagiere für die Wiener Fahrt zu Preisen von 600 M. pro Person und für die Schleswig-Dänemark-Fahrt zum Preise von 1000 M. gebucht werden können.

Der Langloop-Prozess

L. L. Berlin, 5. April. Als zu Beginn der gestrigen Verhandlung im Langloop-Prozess Rechtsanwalt Dr. Froy die Ladung von zehn weiteren Geschädigten als Zeugen mitteilt, kommt es wieder zu Zwischenrufen aus dem Zuschauerraum, die schließlich zur Entfernung des bereits vorher verwarneten Juristen aus dem Saale führen. Die Zeugenvernehmung beginnt dann mit der Vernehmung eines früheren Justizrats aus Kolmar, eines 76-jährigen schwer leidendes Mannes, der auf Krücken in den Saal geführt



Farmer Langkopp

wird. Seine Vernehmung gestaltete sich außerordentlich dramatisch. Der Zeuge äußert sich erregt über seine Erfahrungen bei den Entschädigungsbehörden und erklärt unter Tränen, daß er oft habe hungern müssen, und nur aus Rücksicht auf seine Tochter von dem letzten Schritt Abstand genommen habe. Seine Verurteilung, mit dem Präsidenten Martinke vom Reichsentschädigungsrat selbst zu sprechen, seien schroff abgewiesen worden. Als sich dann der Sachverständige Lazarus gleichfalls über diesen Fall äußern will, beantragt die Verteidigung, diesen Sachverständigen wegen Befangenheit der Befangenheit abzulehnen.

Ein oder zwei Todesopfer

des Zusammenstoßes von Bananowitze.

L. L. Warschau, 4. April. Wie aus den Berichten aus Bananowitze hervorgeht, hat der Zusammenstoß zwischen dem sowjetrussischen Handelsvertreter Apanasjewitsch und den Beamten der polnischen Polizeiwache zwei Todesopfer gefordert. Mittags, 10 Uhr vormittags, sei ein Beamter des polnischen Sicherheitsdienstes auf der Polizeistation eingetroffen und habe, mit dem Rücken zur Wand gewandt, ein Ferngespräch mit seinem Vorgesetzten, dem Polizeichef von Konegrodok, geführt. Diesen Augenblick habe Apanasjewitsch benutzt, um einen Revolver aus der Tasche zu ziehen und aus etwa drei Meter Entfernung einen tödlichen Schuß auf den telefonierenden Beamten abzugeben. Mit dem zweiten Schuß habe er einen anderen Polizeibeamten so schwer am Kopfe verletzt, daß letzterer um 8 Uhr abends im Krankenhaus gestorben ist. Schließlich habe Apanasjewitsch die Waffe gegen sich selbst gerichtet und sich eine Schläfenwunde beibringt, die jedoch nicht lebensgefährlich sein soll. Die bei dem Mörder beschlagnahmten Papiere hätten erwiesen, daß es sich um einen Angehörigen der Berliner sowjetrussischen Handelsvertretung handelte, der jedoch gleichzeitig den Posten eines höheren G. P. U.-Beamten bei der sowjetrussischen Gesandtschaft in Berlin bekleide. Ergänzend wird noch berichtet, daß es sich bei Apanasjewitsch um einen etwa 30-jährigen Mann baltischer Herkunft handelt, während seine Frau eine 25-jährige Jüdin sei.

Drama auf hoher See

L. L. Berlin, 5. April. Nach einer Meldung der „Post. Ztg.“ aus New York wurde die Privatjacht

des New Yorker Millionärs Beland No. 1 frühmorgens führerlos mit vollen Segeln in der Nähe der New Yorker Felsen von einem Riesenkiller gefressen. Als der Schoner geentert wurde, fand man vier Matrosen der Mannschaft sinnlos betrunken in der Kabin liegen. In den Kapitänsräumen und auf Deck waren Blutspuren sichtbar, ein Zeichen, daß ein wilder Kampf stattgefunden haben muß. Offenbar hat die Mannschaft gemerkt, den Kapitän ermordet und über Bord geworfen und dann das Schiffslot vernichtet. Die Jacht des Millionärs hatte in den letzten Wochen eine Kreuzfahrt im Südatlantik gemacht. Angeblich soll No. 1 in Florida von Bord gegangen sein, jedoch war über sein Verbleiben bis zur Stunde nichts zu erfahren, so daß die Befürchtung besteht, daß er ebenfalls ein Opfer der Meuterei geworden ist.

Kampf mit der Giftschlange im Flugzeug

L. L. London, 4. April. Wie aus Brisbane gemeldet wird, wurde in dem Führeritz eines Flugzeuges kurz nach dem Aufstieg eine giftige Schlange entdeckt. Der einzige Passagier versuchte die Schlange mit seinem photographischen Apparat zu töten, worauf sich das Reptil gegen ihn wandte. Bei einem zweiten Schlag mit dem photographischen Apparat zerfiel sich dieser und fiel über Bord. Der Flugpassagier kletterte darauf auf die Kante seines Sitzes und versuchte die Schlange mit den Schuhen abzuwehren und zugleich die Aufmerksamkeit des Führers auf den Vorgang zu lenken. Als das scheiterte, entließ er sich in letzter Verzweiflung, auf die Flügel der Maschine zu klettern. Der Führer bemerkte dann, daß irgend etwas in Unordnung war und flog schnell nach dem Flugplatz zurück. Die Schlange wurde hier vertrieben und getötet.

Grauenvolle Bluttat bei Rattowik

L. L. Rattowik, 5. April. In der Nacht zum Donnerstag ereignete sich in Eichenau bei Rattowik eine furchtbare Mordtat, deren Aufklärung bisher noch nicht erfolgen konnte. Die Familie eines Lokomotivführers, bestehend aus der Schwiegermutter, der Ehefrau und dem vor einigen Tagen geborenen Kinde, wurde heute morgen mit durchschnittenen Kehlen in der Wohnung aufgefunden. Als Donnerstag früh die Patin des Kindes und die Gebärerin die Wohnung betreten wollten, um die Vorbereitungen für die heute stattfindende Taufe zu treffen, fanden sie die Wohnung verschlossen. Nachdem sie die Wohnung erbrochen hatten, bot sich den Eintretenden ein grauenvoller Anblick. Die Schwiegermutter lag mit durchschnittenen Kehlen vor dem Bett, neben ihr das vierzehnjährige alte Enkelkind, im Bett die Wöchnerin, die mehrere Stiche an Hals und Kopf aufwies. Während die Schwiegermutter und das Enkelkind bereits tot waren, wurde die Wöchnerin mit schwachen Lebenszeichen nach dem Lazarett gebracht. Man vermutet, daß der Ehemann die Tat begangen hat, da er bisher nicht aufzufinden war. Von Nachbarn wird erzählt, daß am Tage vorher Auseinandersetzungen zwischen der Schwiegermutter und ihrem Schwiegersohn stattgefunden hätten. Zwei Schwiegeröhne, die im Verdacht stehen, an der Tat beteiligt gewesen zu sein, wurden vorläufig festgenommen, während nach dem Ehemann noch gesucht wird.

Der Wetterbericht

Sonntag, 6. April: Bei westlichen Winden meist bedeckt, weitere Temperaturzunahme, zeitweise Regen.

Montag, 7. April: Bei westlichen bis nordwestlichen Winden bedeckt bis wolfig, Temperatur kaum verändert, meist trocken.

Unsere heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: A. A. Pange. Druck u. Verlag: G. E. Mettler & Söhne, Jever.

Zu den Kosten der Altkostenbereinigung hat der Staat wiederum

Beihilfen

vorgelesen. Anträge können beim Stadtmagistrat eingereicht werden.

Gemeinde Wiarden.

Wegen Rechnungsabschlusses sind die noch rückständigen Gemeindeumlagen bis zum 15. April zu bezahlen. Nach diesem Termin wird sofort Beitreibung verfügt.

Verchiedenes



Deckstation Cleverns

Sonntag, den 7. April, nachm. 4 Uhr bei Galtwirt Jolobs

Vorführung des Hengstes Edelgraf

Nachher Versammlung der Genossen.

Friedrich-Augustengroden, Station Carolinenfel, Landwirt Gerh. Dnfen Wwe. läßt wegen Aufgabe der Landwirtschaft am 19489

Montag, dem 8. April dieses Jahres, nachmittags 1½ Uhr, öffentlich meistbietend auf sechsmonatige Zahlungsfrist verkaufen:

die gesamte schöne, gut genährte Jeverländer Rindviehherde, 45 Haupt, als:

17 hochtrag. bzw. frisch, bzw. wiederbelegte Kühe und Färlen, 6 zweijähr. glatte Kühe, 10 einjähr. Bullen, 4 einjähr. Kühe, sowie 2 Bullen und 2 Färlchen;

ferner: div. Ställe, Gärten- und Milchgerät, namentlich Milchkannen, Karne, Ställe und Milch-eimer, und Gegenstände der häusl. Einrichtung, namentl. Tische, Stühle, 2 Schränke, 2 Sekretäre, Geschirrsachen aller Art, und noch eine Anzahl Küchener.

Verkaufsverzeichnisse verleihe ich kostenlos. Die Herdstelle liegt direkt an der Straße, etwa 2 km von den Stationen Carolinenfel und Garas entfernt. Nur absolut zahlungsfähige Käufer, die sich als solche auszuweisen haben, können auf Zahlungsfrist kaufen, andernfalls Bezahlung gegen Rücklagen verlangt werden muß.

Hohenkirchen. Hajo Jürgens.

Kleine Landstelle

bei Wiens, mit ca. 21,4 Hektar Land, liegt durch mich mit 10-jährigem Pachtvertrag zum Verkauf.

Verkaufer wollen sich mit mir in Verbindung setzen.

Jever Bahnhofstraße 33 Altkreditor u. Rechtsbeistand.

HAMBURG-AMERIKA LINIE
Von HAMBURG nach Nord-, Mittel- und Süd-AMERIKA, KANADA und allen Häfen der Welt
Alljährliche Veranstaltung von Vergnügungs- und Erholungsreisen zur See
Vertretungen an allen größeren Plätzen
Auskünfte u. Prospekte kostenlos
Jever: Wilhelm Albers, Kl. Rosmarinstr. 4.

Sackfchen
Die so weit verbreiteten
Drillmaschinen, Hackmaschinen, Mähgen, Kultivatoren, Sägen usw. liefert ab Lager Jever zu günstigen Preisen und Zahlungsbedingungen
Jever Hergo Jansen, Maschinenhld.

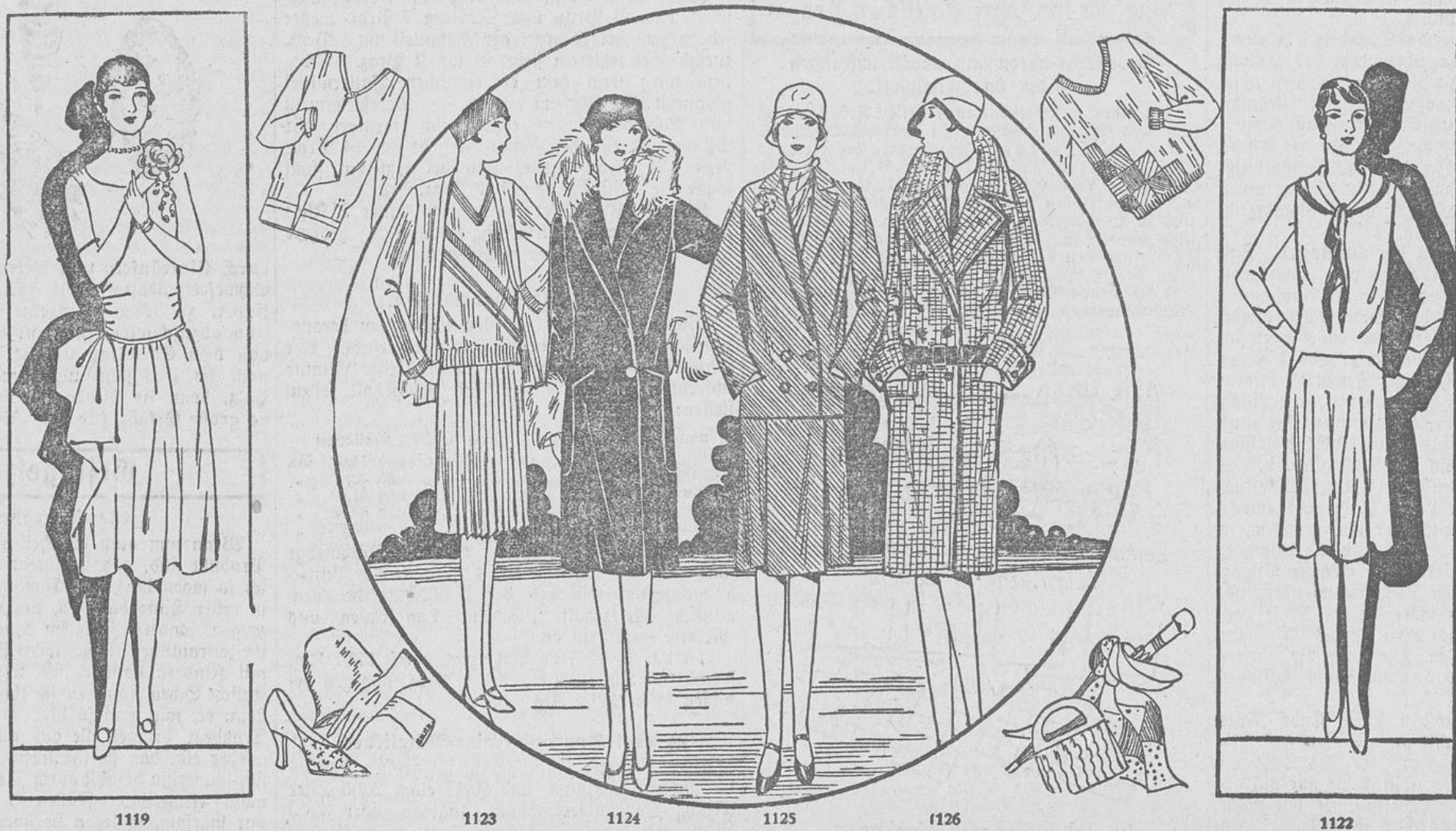
Arbeitspferd
zu verkaufen.
Dadr., Drosterei.
Zu verkaufen 2 bestetrag
Stuten
Heino Schildt, Friesenmoor, Tel. Schwei 373.
Habe eine hochtragende
Halbige Kuh
und ein 11 Monate altes
Kuhkalb
zu verkaufen. (4100)
J. van der V., Goldene Linie.
Schwere eingetragene
hochtragende Herdbuchkuh
zu verkaufen.
Gats, Hooftel.
Voraemerktes reinfarb.
Kuhkalb
zu verkaufen. (4124)
Metjengerdes, Jever.
Zu verkaufen (4119)
1 Jüder Landheue
und
1 Jüder Hagerstroh
Heine. Bunge, Sillenbede.

Rinder und junge Kühe
In der am 6. April d. J. für Landwirt Heint. Jürgens Erben stattfindenden Auktion kommen ferner zum Verkauf:
1 eingetr. hochtr. Best
1 gute Milchkuh.
Freis Haschen,
Heidmühle.
Angulaufen gelucht gute
April bis Juli abtaltende
Schlachtvieh
alle Sorten laßt u. erbittet
Hets Angebote
Freis Revy, Fernruf 366.
Suche anzukaufen ein
4. bis 6-jähriges
Arbeitspferd
Angeb. mit Preisangabe an
Frau Th. Hinrichs Wwe.,
Jever, Sophienstraße.
Bullkalb
zu verkaufen. D. D.

„Die Mode vom Tage“

Moderne Geschmacksbildung. I

(Nachdruck sämtlicher Artikel
und Illustrationen verboten.)



Der Geschmack kann ausgebildet werden. — Elegant sein, heißt einfach sein. — Es gibt Dinge, die niemals aus der Mode kommen. — Harmonie der Kleidung — ein unerlässlicher Faktor der Eleganz.

Geschmacklicher Unterricht ist eine Sache, der bisher noch viel zu wenig Aufmerksamkeit zuteil wurde. Noch niemals ist er in einer Zeitung zum Gegenstand einer ernsten Betrachtung gemacht worden.

Die Grundidee des Geschmacksunterrichtes besteht dabei in nichts anderem als in einigen allgemeinen Grundzügen, die immer wiederkehren, und auf die sich die ganze Geschmacksrichtung, also die ganze äußere Kultur der Frau aufbaut. Wenn man weiß, worauf es im wesentlichen ankommt, wenn man vielmehr erkannt hat, was unterlassen werden muß, worin nämlich diejenigen Fehler bestehen, die das elegante Aussehen immer wieder verhindern, ist schon viel gewonnen. Man braucht sich nur nach ein paar Regeln und Grundzügen zu richten, damit Geschmack und gutes Aussehen zur Selbstverständlichkeit werden.

„Für mich ist ja die Mode doch nichts“, denkt manche Frau in heißer Verbitterung und wendet sich von allen modischen Dingen, je nach ihrer Charakterveranlagung, entweder mit ironischer und spöttischer Miene oder aber mit stiller Behmut ab. Die ersteren Frauen gehören zu derjenigen Kategorie von Menschen, die mit dem Fuchs, der die Trauben zu teuer fand, weil sie ihm zu hoch hingen, vergleichbar sind, im zweiterwähnten Falle aber glaubt die betreffende Frau, daß sie, gerade sie, keinen Anteil an Mode und Kultur haben könne, weil sie etwa nicht mehr ganz jung, nicht auffallend schön oder aber nicht reich sei.

Nun, es wird heute schon durchwegs begriffen, daß eine jede Frau, auch die nicht ganz junge und weniger bemittelte, modisch gekleidet sein kann. Gutes Aussehen ist weniger eine Angelegenheit des Geldbeutels als der Geschicklichkeit. Diese Geschicklichkeit aber beinhaltet gleichzeitig Kultur und Geschmack.

Und der Geschmack kann ausgebildet werden.

Wir Frauen, die heute das dritte Jahrzehnt überschritten haben, also der Generation angehören, die augenblicklich auf der Höhe des Lebens angelangt ist, stammen alle aus der Zeit, wo man der Kleiderfrage anders gegenüberstand als jetzt. Damals waren Ansichten, daß ein tägliches Bad nur für „berufsmäßige Verführerinnen“ — um keinen trassieren Ausdruck anzuwenden — möglich sei, daß nur eine „Aristokratin“ oder das, was man sich unter einer solchen vorstellte, manifizierte Hände habe, daß nur eine „Millionärin“ eine Abendtoilette brauche, gang und gäbe. Solche mit der

Muttermilch eingesogenen Ansichten wird man nur schwer los, nur dann, wenn, wie es bei uns der Fall ist, der Uebergang von einem zum anderen Zeitalter vor sich geht, wo derartige Umstürze althergebrachter Ansichten herbeizuführen pflegen.

Der oberste Grundsatz fürs Anziehen lautet: **Elegant sein, heißt einfach sein.**

Was ist das Geheimnis der großen Schneider, der teuren Schneiderinnen? Genaue einfache Eleganz, die wir mit Recht als „raffinierte“ Eleganz bezeichnen, und die nicht nur raffiniert, sondern auch geistlos ist.

Es gibt Dinge, die niemals aus der Mode kommen. Es gibt Farben, die immer elegant und vornehm wirken, die nicht der Mode unterliegen, ebenso wie es Farben gibt, von denen man im Voraus weiß, daß sie nur eine Saison lang Favorit der Mode bleiben werden.

Die berufstätige Frau von heute muß es sich zum Prinzip machen, daß auf ihren Sachen nicht die Jahreszahl aufgedruckt sei, wie es das für modische Dinge gut eingestellte Auge vielen Kleidern denn sogleich anzeigt, in welchem Jahre sie gefertigt sind. Daher darf nur diejenige Frau, die ihre Sachen nicht lange tragen muß, modische Extravaganzen mitmachen, die anderen Frauen aber müssen sich in die Mode so weit einfassen, um beurteilen zu können, was Modelaune und was bleibende Moderrichtung ist. Aus sehr teuren Stoffen sollen überhaupt nur Sachen gefertigt werden, die nicht der Mode unterliegen.

Wir möchten nun auf die einfachsten Lehren des guten Geschmacks, das eigentliche ABC der Geschmackslehre, übergehen. Dieses ABC lautet:

Einfachheit und Unauffälligkeit.

Man sieht noch allzu häufig Frauen, die zwei oder noch mehr grelle Farben auf sich haben. Ein grünes Kleid kann niemals wirken, wenn ein roter oder violetter Hut dazu getragen wird. Das eleganteste Kostüm wird unelegant, wenn der Schuh, der dazu getragen wird, diesem Kostüm nicht entspricht, sondern ein Nachmittags- oder gar ein Abendschuh ist. Und woher kommt es, daß so viele Frauen in ihrer Kleidung immer wieder diese Kardinalfehler be-

gehen? Nichtwissen ist nicht der Grund. Sie wissen es heute schon ganz gut, daß Harmonie der Kleidung ein unerlässlicher Faktor der Eleganz ist.

Aber sie laufen zu wahllos ein. Sie kaufen nicht nach dem Gesichtspunkt des Brauchens, der praktischen und vielleichten Verwendbarkeit eines Kleidungsstückes, sondern nur bei Gelegenheit, bei billiger Gelegenheit ein. Eine Frau, die im Warenhaus einen Hut sieht, der ihr steht und der nur fünf Mark kostet, kauft ihn in der Regel, weil er doch „so preiswert“ ist. Bei nächster Gelegenheit kauft sie einen ebenso „preiswerten“ Schal, der eine unumgängliche, zu keinem ihrer Kleidungsstücke passende Farbe hat. Und da sie diese Sachen auch tragen will und muß — denn keine Frau ist heute in der Lage, gekaufte Dinge nicht zu verwerten —, sieht sie dann eine Saison lang oder aber noch länger unmöglich und geschmacklos aus, weil die gebiegene, wohl-durchdachte und harmonische Zusammenstellung des ganzen Anzuges nicht vorhanden ist.

Das Tenebrische ist das Billigste!

Unter diesem Gesichtspunkt kleiden sich heute schon sehr viele Frauen, die sich nur wenig leisten können und ganz genau mit jeder Mark, die für Kleidung verwendet wird, rechnen müssen. Eine solche Frau, die ein Kleid benötigt, legt lieber, ehe sie etwas Billiges und Schlechtes kauft, eine paar Monate lang einen Beitrag zur Seite, um sich dann erst etwas Gediegenes anzuschaffen. Oder sie kauft in einem Monat den Stoff, im nächsten die Zutaten, um erst im dritten zur Schneiderin zu gehen und das betreffende Kleidungsstück anzuschaffen. Wir leben ein, daß auch das nicht immer geht, daß oftmals ein Kleidungsstück plötzlich und zu dringlichem Anlasse gebraucht wird. Auch da sollte man sich stets überlegen, daß der Grundsatz „zu einem einmaligen Anlasse genüge etwas Billiges“ falsch ist, da der als Kaufpreis erlegte Betrag dann vollständig hinausgeworfen ist, während ein für einen bestimmten Zweck gekauft Kleid, das weiter nicht mehr so verwendet werden soll, leicht verändert werden kann, wenn das Material gut und gediegen ist. Drei Kleider, die zusammen beispielsweise für 75 Mark gekauft werden, haben zusammengekommen viel weniger Wert und Lebensfähigkeit als ein einziges Kleid, wofür man diesen Preis anlegt. (Fortsetzung folgt.)

Unsere Modelle: 1119. Kleines Abendkleid aus lindengrünem Crêpe de Chine. Runder Ausschnitt mit großer Antefblume. Die Taille ist seitlich gezogen und die Garnitur des Rockes bildet eine Raifung aus dem Stoff des Rockes.

1120. Crêpe de Chine-Jumper mit angeschnittenem Jabot und auspringenden Biesen.

1121. Neuerlicher Jumper aus Tricotstoff mit aufgenähten, abgehefteten Quadraten.

1122. Einfaches Kleid aus leichtem Wollstoff in Prinzessform mit gebundenem schalartigem Zug als Kragen. Der Rock ist vorn glatt geschnitten.

1123. Kleines Complet, bestehend aus Rock und Jumper sowie dazugehörigem Jäckchen.

1124. Eleganter Nachmittagsmantel aus dunklem Wollstoff mit reichem Pelzbesatz, leicht tailliert gearbeitet.

1125. Dunkelblaues Schneiderkostüm mit Herrenrevers auf vier Knöpfe gestellt. Der Rock hat einen Sattel und vorn eine breite Faltfalte.

1126. Einfacher Sportmantel in Raglanform mit hochgestelltem Kragen und breitem Ledergürtel.

Verlagschnittmuster nur für Abonnenten. Mäntel, Kostüme, Kleider 90 Pf., Blusen, Röcke, Kindergarderobe, Wäsche 70 Pf. Zu beziehen durch die Geschäftsstelle.